

KANZELGRUß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen! Amen!

PREDIGT

Liebe Gemeinde,

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“
(Mt. 5,7)

Barmherzigkeit.

Was für ein schönes Wort.

Ein amerikanischer Dozent an meiner Hochschule schwärmte von diesen Worten. Genauso wie das Wort Geborgenheit. Ein Wort in dem so viel drin steckt und Tiefgang hat. Er sensibilisierte mich nochmal bezüglich der Sprache und deren Bedeutung.

Irgendwann nickt man nämlich die Worte nur noch ab... doch gerade diese Worte müssen lebendig bleiben.

Das Wort Barmherzigkeit mag ein bisschen aus der Mode gekommen sein und wird auch an manchen Stellen zurecht als Churchie- Sprache abgetan.

Doch steckt in der Barmherzigkeit Gottes eine Kraftquelle, welche uns und unsere Mitmenschen durch das ganze Leben trägt.

Deshalb ist es gut auch die alt bekannten Worte aus der Schublade zu holen und ihnen Leben einzuhauchen und zu kommunizieren in Wort und Tat – dadurch werden sie lebendig.

Oft haben wir die Geschichten des barmherzigen Samariters gehört. Doch oft vergessen wir, dass die Geschichten aus der Bibel Lebensgeschichten sind.

Es sind Begegnungen mit Menschen und mit Gott. Und nicht zu vergessen mit einem selber.

Lebensgeschichten die uns heute noch ansprechen, in denen wir uns wiedererkennen und mit uns zu tun haben.

Lebensgeschichten, welche weitergeschrieben werden wollen – hier und jetzt. Das Evangelium wird im Alltag fortgesetzt und gelebt.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Der Satz gehört zu den sog. 'Seligpreisungen', die Jesus an seine Jüngerinnen und Jünger richtet. Er zählt darin auf, wer einmal 'selig' sein wird:

die, denen es jetzt nicht gut geht, andererseits die, die dazu beitragen, dass die Welt besser wird.

„Das alte Wort 'selig' meint dabei glücklich nicht in jedem Moment des Lebens, aber als ein Grundgefühl, dass das Leben bestimmt.

Dies gilt besonders für die Barmherzigen, also die, die Mitgefühl haben anderen, denen es nicht gut geht und diesen in irgendeiner Weise helfen.“¹

Die Barmherzigkeit kennt viele Lebensgeschichten.

Lassen Sie uns gemeinsam ein paar Schritte auf dem Weg von Frère Roger den Gründer der ökumenischen Brudergemeinschaft von Taizé gehen, um uns der Barmherzigkeit ein bisschen anzunähern.

Der heutige Tag gibt dazu auch den konkreten Anlass an ihn zu gedenken.

Denn genau heute vor 15 Jahren, am 16. August 2005, wurde Frère Roger, während eines Freitagsgebetes von einer psychisch kranken Frau getötet.

Zu seinem Nachfolger als Prior der Brudergemeinschaft wurde der deutsche Bruder Frère Alois ernannt. Frère Roger hatte ihn schon acht Jahre zuvor dazu ausgewählt. Das Erbe von Frère Roger wird weitergetragen und gelebt.

Im Jahr 1940 rief Frère Roger die ökumenische Gemeinschaft von Brüdern im südburgundischen Dorf Taizé ins Leben.

Der Gründer Roger Schutz verließ 1940 im Alter von 25 Jahren sein Heimatland, die Schweiz, und ging bzw. er fuhr sogar mit dem Fahrrad nach Frankreich.

Angesichts des Zweiten Weltkrieges erkennt er seine Aufgabe darin, unverzüglich Menschen in ihrer Not beizustehen.

¹ Quelle: <https://www.evangelisch.de/sprueche/1448/selig-sind-die-barmherzigen-denn-sie-werden-barmherzigkeit-erlangen>

Er lässt sich zunächst alleine in dem kleinen Dorf Taizé nieder – in unmittelbarer Nähe der vorläufigen Grenzlinie, die damals mitten durch Frankreich geht.

Zwei Jahre lang konnte er politische Flüchtlinge verstecken und insbesondere Juden. Trotz der Gefahr kümmerte er sich um sie und nahm sie in seinem Haus auf.

Im Herbst 1942 wird auch der Südteil Frankreichs von deutschen Truppen besetzt. Roger musste fliehen, da die Gestapo ihm auf der Spur war. In Genf begann er mit drei Brüdern ein gemeinsames Leben zu führen.

1944 konnten sie zusammen nach Taizé zurückkehren.

Als Frère Roger zurückkam, nahm er sich deutscher Kriegsgefangener an, die nahe Taizé in Lagern untergebracht waren.

Roger schrieb dazu:

„Ich erhielt die Genehmigung, mit den deutschen Kriegsgefangenen Sonntagvormittags für einen kurzen Moment zu beten und wir teilten die wenige Nahrung, die wir auftreiben konnten. Die Armut war unser aller Los.“²

Von den Einheimischen wurde er dafür sehr kritisiert. Das muss man sich nochmal vorstellen. Wie kann er sich nur um die deutschen Kriegsgefangenen kümmern nach all dem was sie ihnen angetan haben? (Pause)

Doch Frère Roger ließ sich davon nicht abbringen den Weg des Vertrauens, des Friedens und der Versöhnung zu gehen. (Pause)

An dieser Stelle denke ich auch oft an das Glaubensbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer, welches wir gerade gebetet haben: „Ich glaube, dass Gott aus allem auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.“

Ich glaube, dass Frère Roger einer von diesen Menschen war die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen hat, um gutes entstehen zu lassen. (Pause)

Das handeln von Frère Roger und seinen Brüdern war und ist geprägt von praktizierter Nächstenliebe und Barmherzigkeit.

² Quelle: https://www.deutschlandfunkkultur.de/frere-roger-schutz-der-vater-der-taize-gemeinde.932.de.html?dram:article_id=319557

Sie gingen und gehen an die Orte des Glaubens – da wo Menschen Hilfe und Beistand brauchen – egal welcher Religion sie auch angehören. Auch dann, wenn sie selbst ein Stück Ohnmächtig sind.

Die Brüder leben auch außerhalb von Taizé in kleineren Gemeinschaften mit den Ärmsten und Benachteiligten der Gesellschaft zusammen.

Nach und nach schließen sich Frère Roger weitere junge Männer an und an Ostern 1949 legten sie zu siebt ihr Engagement zu einem gemeinsamen Leben in Ehelosigkeit und großer Einfachheit ab.

In den Grundlagen der sogenannten Quellen von Taizé hält Frère Roger für seine Brüder fest: „Lass dich durchdringen vom Geist der Seligpreisungen: Freude, Einfachheit und Barmherzigkeit.“³ Sie leben konkret das Evangelium – die frohe Botschaft der Liebe Gottes in der Nachfolge Jesu Christi.

Die Brüder begannen auch immer mehr Jugendliche für eine Woche an einem internationalen Jugendtreffen einzuladen.

Auch wir waren schon gemeinsam mit einigen Jugendlichen aus der Thomas und der Johanneskirchengemeinde in Taizé.

Wer nach Taizé kommt, ist eingeladen, Gemeinschaft mit Gott zu suchen: im gemeinsamen Gebet im Singen, in der Stille, im persönlichen Nachdenken und in Gesprächen.

Jeder ist dort eingeladen, um Kraft zu schöpfen und einen Sinn für das eigene Leben zu finden. In Taizé bereitet man sich auch darauf vor, zu Hause in der Gemeinde oder im Stadtteil Verantwortung zu übernehmen, um Frieden und Vertrauen zu stiften.

Die Brüder ermutigen die Jugendlichen für andere Menschen da zu sein – Barmherzig zu sein.

Ich hatte das große Glück ebenfalls als Jugendlicher mit meiner Heimatgemeinde nach Taizé zu fahren. All die Jahre wurde ich auf meinem Glaubensweg durch meine Heimatgemeinde und die Gemeinschaft in Taizé begleitet.

In dieser Zeit habe ich viel über Frère Roger und die Brüder gelesen und erfahren.

³ Quelle: Die Grundlagen der Communauté von Taizé. Gesammelte Schriften von Frère Roger. Band 1. S.86

Sein Mut den Glauben konkret in der Nächstenliebe und Barmherzigkeit zu leben und für andere Menschen da zu sein – ermutigt mich noch bis heute.

Ebenso ermutigen mich auch zahlreiche engagierte Menschen um mich herum.

Wer ermutigt sie? (Pause)

Frère Roger und die Brüder vertrauen auf die Liebe und Barmherzigkeit Gottes und verweisen mit ihrem Leben auf ihn hin.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Barmherzigkeit ist nichts, was man tut, weil man muss oder, weil man ein guter Mensch sein will. Barmherzigkeit kommt von innen heraus.

Es kommt von einer inneren Freiheit. Kommt aus einem von Gott mit Liebe gefüllten Herzen. Gott nimmt uns so an wie wir sind – unabhängig von unseren Leistungen. Das macht frei! Das gibt Selbstbewusstsein.

Das macht frei für unseren Nächsten da zu sein!

Damit wird die Barmherzigkeit nicht nur ein momentanes Gefühl, wie vielleicht das Mitleid, sondern zu einer Haltung, die tief ins Herz hineinreicht.

In den drei großen Religionen, im Judentum, im Christentum wie auch im Islam, ist Barmherzigkeit ein Grundname Gottes. Von Gott geht alle Barmherzigkeit aus und sie ergreift die gläubigen und deren Mitmenschen.

Wie erfahren wir Gottes Barmherzigkeit? (Pause)

Wir erfahren Gottes Barmherzigkeit im Gebet, in der Musik, in der Stille, im Hören auf die Geschichten der Bibel und in den Begegnungen mit unseren Mitmenschen.

Wir lassen uns dadurch verändern,
werden selbst barmherzig mit uns selbst
und mit anderen.

Und machen dann auch die Erfahrung, dass die Barmherzigkeit zu uns zurückkommt.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Amen.

KANZELSEGEN

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!